

## 11. Norddeutsches Chinesischlehrkräftetreffen Online-Konferenz, 28.11.2020

Fabian-Pascal Köppelmann

Das Chinesischlehrkräftetreffen im Norden von Deutschland tagt gewöhnlich einmal im Jahr. Die jährliche Zusammenkunft von bekannten und neuen Gesichtern könnte schon fast als November-Tradition angesehen werden. Sie zielt darauf ab, den Dialog sowie den damit einhergehenden Austausch von Lehrkräften aller (Hoch-)Schulformen zu ermöglichen und sich nicht nur persönlich zu sehen, sondern auch neue Bekanntschaften zu schließen. Daneben bietet das Treffen die Möglichkeit, den eigenen Methodenpool zu erweitern und neu gewonnene Erkenntnisse sowie Problemfelder rund um das Fach Chinesisch als Fremdsprache an deutschen (Hoch-)Schulen darzulegen und zu diskutieren.

Im Jahr 2020 stand das Treffen unter einem ganz besonderem Stern: Covid-19. Aus diesem Grund wurde auf ein reales Treffen in Hamburg verzichtet und stattdessen ein coronakonformes, digitales Meeting mit exzellenter Vorbereitung zu den gewohnten Zeiten und mit Pausen veranstaltet. Zur Überbrückung der Zeit zwischen dem Eintritt zum Meeting und der Begrüßung wurden die TeilnehmerInnen mit einem Stück aus der Peking Oper anstelle von chinesischen Köstlichkeiten beglückt. Die Eröffnung, Begrüßung und Moderation der Tagung erfolgte durch Arvid Storch, der keine Mühen gescheut hat, sich in die digitale Welt einzuarbeiten, um uns allen ein reibungsloses Treffen zu ermöglichen.

Viele inspirierende und spannende Vorträge wurden digital gehalten. Den Auftakt bildete der Beitrag *Digitale Lehre: Herausforderungen und Chancen* von Dr. Almut Ketzer-Nöltge und Natallia Baliuk von der Universität Leipzig. Wie der Titel schon verrät, handelt es sich hierbei um die derzeitige Situation der (Hoch-)Schulformen im Zeitalter der Digitalisierung. Das Meinungsbild der TeilnehmerInnen zeigte sehr deutlich, dass sie bereits über viele Erfahrungen verfügen und Kompetenzen mit digitalen Medien aufbauen konnten, um ihren Unterricht vorzubereiten. Doch so gut die Lehrenden auch mit den Medien umgehen können, wird ihnen der Einsatz ihrer Kompetenzen verwehrt, denn lediglich rund 33,3% der deutschen Schulen waren nicht auf den Corona-Lockdown vorbereitet und lediglich rund 9% der Lernenden besuchen eine Schule, die qualitativ gut digital ausgebaut und vernetzt ist. Somit liegt Deutschland, was die Ausstattung betrifft, unter dem EU-Durchschnitt. Auch an deutschen Universitäten und Hochschulen sei ein struktureller Digitalisierungsrückstand im Bildungssektor zu verzeichnen. Als Herausforderungen für Lehrende und Lernende in Zeiten von Corona stellten Ketzer-Nöltge und Baliuk u. a. fehlende didaktische Konzepte, nega-

tive Einstellungen durch schlechte Erfahrungen, mangelhafte Technik sowie fehlende Motivation dar. Als Chancen wurden u. a. die Kooperation und Kollaboration zwischen Lehrenden und Lernenden, die Flexibilität hinsichtlich des Ortes und der Zeit, die Förderung übergeordneter Kompetenzen sowie die Offenheit und Vielfalt von Lernressourcen angesehen.

Im Anschluss hielt Zou Lan einen Vortrag über die Herausforderungen und möglichen Lösungsansätze beim Onlineunterricht und teilte ihre eigenen durchweg positiven Erfahrungen mit dem Plenum. Besonders bereichernd war ihre bereitgestellte Glücksrad-Vorlage, mit der jede Lehrkraft einen anschaulichen und interaktiven (Online-)Unterricht gestalten kann. Zou legte dar, dass im virtuellen Raum eine sehr wertschätzende und entspannte Atmosphäre herrsche, diverse Übungen möglich seien und eine zufriedenstellende Interaktion stattfinden könne (z. B. mittels eines Partnerdikts).

Als dritten Programmpunkt hielt Petra Müller einen Vortrag zum Sprachaustausch und zur Sprachanimation. Besonders interessant waren die einzelnen Bausteine (Gruppenaktivitäten wie gemeinsame Musik- oder Kunstprojekte sowie Lernen im Tandem), welche die Dynamik der chinesisch-deutschen Tandems stärken und den Dialog zwischen den beiden Seiten fördern und fordern. Eine wichtige Rolle spielen neben den chinesischen und deutschen Lernenden auch die Gasteltern und die Lehrenden genauso wie die sorgfältige Vorbereitung der Before-, During- und After-Phasen.

Der vierte Beitrag, von Rafael Knolle, rückte die Sicht ehemaliger SchülerInnen Hamburger Schulen in Bezug auf das Fremdsprachenfach Chinesisch in den Vordergrund. Die qualitativ durchgeführten Interviews strebten an, Erkenntnisse bezüglich des China-Bilds und der Kulturvermittlung zu generieren sowie Feedback zu erhalten. Die Ergebnisse zeigen, dass der Chinesischunterricht den Lernenden eindeutig geholfen hat, aus der Komfortzone einer/eines Europäerin/Europäers herauszukommen und Kenntnisse zu erwerben, die sie in anderen Fächern nicht erlangt hätten. Die Erfahrung, in chinesischen Gastfamilien das „andere“ Leben zu erkunden und mit den eigenen (kulturellen) Gewohnheiten zu vergleichen, hat ebenso geholfen, Handlungen und Denkmuster viel besser nachvollziehen und Stereotype revidieren zu können. Zudem empfanden die Lernenden den Chinesischunterricht als interessante Ergänzung zu den anderen Fremdsprachen, da auch die Lehrenden oftmals persönliche China-Anekdoten parat hatten, von denen sie berichteten. Zuletzt wurde von den Lernenden der Wunsch geäußert, einen China-Aufenthalt zu ermöglichen, günstige Zeiten im Stundenplan und eine hohe Wochenstundenzahl, Flexibilität und die Wählbarkeit im Abitur zu gewährleisten. Für die Unterrichtsgestaltung wurden u. a. die Wünsche nach alltagsnaher Sprache, Vermittlung von Mnemotechniken sowie fokussiertes Training des Hörverständnisses geäußert.

Im Anschluss stellte das Bildungsnetzwerk China, welches Anfang 2020 mit Sitz in Berlin gegründet wurde, seine Ziele, Projekte und Maßnahmen

vor. Die InitiatorInnen verfolgen das Interesse, einen gegenseitigen SchülerInnen-Austausch zwischen China und Deutschland zu ermöglichen, um so interkulturelle Kompetenzen zu erwerben sowie die Lebenswelt der jeweils anderen Kultur greifbar zu machen, die Anzahl an Chinesischlernenden dadurch zu erhöhen und zu guter Letzt eine Verankerung chinabezogener Inhalte im Fachunterricht zu implementieren. Sie machten darauf aufmerksam, dass sie nicht nur außerschulische Angebote und Netzwerktreffen/Fortbildungen sowie Hilfe bei der Materialentwicklung anbieten, sondern auch hinsichtlich differenzierter Schulförderungen Hilfestellungen geben.

Jonas Schmid und Odila Schröder berichteten als RepräsentantInnen der China-Schul-Akademie vom Seminarkurs China „Mehr vom a/Anderen W/wissen“, in dem der Fokus auf wissenschaftspropädeutisches, handlungsorientiertes und selbstständiges Lernen gelegt wird. Ebenso wurde die Lernplattform ChinaPerspektiven vorgestellt, die darauf abzielt, interessierte Schulen und Lehrkräfte beim Erschließen von China-Wissen und Aufbau von China-Kompetenzen aktiv mit Lernmodulen oder Quiz zu unterstützen. Zuletzt wurden noch Fortbildungen für LehrerInnen thematisiert.

Zum Abschluss der Tagung berichteten Sabine Schlieper, Diao Lan, Claudia Friedrich und Barbara Zenke über die Entwicklung des Faches ChaF in Norddeutschland. Besonders beeindruckend war der Beitrag von Sabine Schlieper. Sie teilte mit, dass die Lehrkräfteausbildung in Niedersachsen ihren positiven Lauf nimmt, wobei dies mit einem Mehraufwand ihrerseits verbunden ist. Obwohl sie neben ihrer Tätigkeit als Gymnasiallehrerin von Göttingen aus nach Leer, Aurich, Hannover oder Salzgitter pendeln muss, gibt sie trotzdem alles, damit das Fach Chinesisch als Fremdsprache einen Aufschwung erfährt. Grund für diese Situation ist, dass es lediglich ein Studienseminar für die StudienreferendarInnen in Göttingen gibt. In Zukunft wird Chinesisch als Fremdsprache auch am Hoffmann-von-Fallersleben-Gymnasium in Braunschweig angeboten. Die Schule bildet somit ein weiteres Standbein in der ChaF-Welt.

Die Dankbarkeit aller Teilnehmenden, das Chinesischlehrkräftetreffen zu Zeiten von Covid-19 online stattfinden zu lassen, ist deutlich spürbar gewesen. Es gab einem nicht nur die Chance, einen deutschlandweiten Austausch stattfinden zu lassen, sondern auch Teilnehmende daran teilhaben zu lassen, die es evtl. aufgrund der großen Distanz zu Hamburg zeitlich nicht geschafft hätten. Die während der Tagung angesprochenen Themenfelder deuten darauf hin, dass die Digitalisierung im Sinne von Netzwerken und Online-Unterricht im Jahr 2020 bedeutungshafte Rollen im Alltag von uns allen spielten.